№ 216. Sonntag, den 15. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
[illegible]gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
[illegible]-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10 Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Willis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Moss Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. September.

— Der Kaiser ist am Donnerstag Abend 8 Uhr von Minden in Hannover eingetroffen. Er wurde von der Kaiserin, welche 10 Minuten früher angekommen war, erwartet. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe u. a. anwesend: Oberpräsident von Benningsen, der kommandirende General des 10. Armeekorps General von Caprivi und der Stadtdirektor Haltenhoff. Nachdem vor dem Kaiser die Ehrenwache auf dem Bahnhofplatze im Parademarsch vorübermarschirt war, fuhr das Kaiserpaar in einem vierspännigen offenen Wagen, von einer Ulaneneskorte begleitet, nach dem Schlosse. Am Eingange der Bahnhofstraße begrüßte Stadtdirektor Haltenhoff das Kaiserpaar. Der Kaiser dankte und bemerkte u. A., er werde sich freuen, Hannover als seine zweite Heimath betrachten zu können. Die Fahrt ging zunächst nach dem Kreuzungspunkte des Bahnhofsplatzes mit der Georgstraße. Hier war eine Friedenssäule errichtet, bei welcher die Mitglieder der technischen und thierärztlichen Hochschule, sowie der Kriegervereine Aufstellung genommen hatten. Vor dem Theater standen die Vertreter von Kunst und Wissenschaft, am Georgsplatze reihten sich Lehrerdeputationen und 5000 Schüler mit farbigen Lampions aneinander. Auf dem Aegidienthorplatze, dessen Mitte eine Ehrensäule mit einer Statue der Industrie schmückte, waren die Mitglieder der Handelskammer, sowie Vertreter des Handels und der Industrie versammelt. In der Breitenstraße und der Marktstraße bildeten die Innungen und Gewerke Spalier. Am Marktplatze waren mit Damen und Schülerinnen besetzte Tribünen aufgebaut. Vor dem hier errichteten, von den Schützenvereinen besetzten Stadtthor wurde das Kaiserpaar mit Fanfaren begrüßt. Dann ging die Fahrt zum Holzmarkt, wo vor einer Wodangruppe die Sportvereine ihren Platz gefunden hatten, und über den Schloßplatz, wo die Jägerei mit einer Hubertusstatue aufgestellt war, zum Schloß. Hier war ein Triumphbogen errichtet, von dessen Stufen herab ein Standbild der Königin Luise das Kaiserpaar begrüßte. Im ersten Hofe des Schlosses hatte das gesammte Offizierkorps Aufstellung genommen. Die ganze Feststraße war durch elektrisches Licht und Gaslicht tageshell erleuchtet. Gleich nach der Ankunft im Schlosse erfolgte der Empfang der Zivilbehörden, Als beim Empfang der Direktoren der höheren Schulen der Kaiser hörte, daß die Jugend am Sonnabend — dem Manövertage — frei zu haben wünsche, bemerkte er: „Ich habe mich auch oft gefreut, wenn ich unerwartet einen freien Tag hatte, so kann ich die Wünsche der Jugend voll nachfühlen: sie soll frei haben.“ Um $9\frac{1}{2}$ Uhr begab sich der Kaiser in der Uniform seines russischen Regiments nach dem Bahnhofe zur Begrüßung des Großfürsten Thronfolgers von Rußland. Der Kaiser empfing diesen, welcher die Uniform des ersten westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8 trug, mit wiederholter Umarmung und Kuß. Nachdem beide die Ehrenwache abgeschritten, fuhren der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger durch das zum Empfange des Kaiserpaares gebildete und stehengebliebene Spalier nach dem Residenzschlosse, wo der Großfürst-Thronfolger durch die Kaiserin begrüßt wurde. Am Freitag Vormittag fand eine große Parade am Kronsberge statt, zu welcher sich der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzessin Albrecht, der Großfürst-Thronfolger, sowie die anderen Fürstlichkeiten um $8\frac{3}{4}$ Uhr begaben. Auf dem Wege zum Paradefelde wurde der Kaiser bei der städtischen Brauerei von dem Senator Brauns im Namen der Brauergilde, deren Mitglied der Kaiser als Besitzer des Residenzschlosses ist, begrüßt. Der Kaiser erkundigte sich nach den Verhältnissen der im Jahre 1472 errichteten Brauerei und nahm den mit dem alten Brauerspruch dargebotenen Ehrentrunk entgegen. An der Grenze des Stadtgebietes fand darauf die Begrüßung der Landgemeinden statt. Bei der Parade waren die Truppen in 2 Treffen aufgestellt. Der Kaiser, welcher große Generalsuniform trug, ritt zunächst die Front der Truppen ab und ließ dieselben sodann zweimal an sich vorüberdefiliren. Die Kaiserin, in weißem Reitkleid mit den Farben und Abzeichen des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2, begleitete den Kaiser zu Pferde. In Minden brachte der Kaiser am Donnerstag vor seiner Abreise nach Hannover bei einer den Spitzen der Zivilbehörden gegebenen Mittagstafel nachstehenden Trinkspruch auf die Provinz Westfalen aus: „Ich heiße die Mitglieder der Provinz Westfalen von Herzen willkommen in der treuen Stadt Minden, in der vor 200 Jahren meinen Vorfahren zum ersten Male gehuldigt worden ist. Ich freue mich, wiederum auf der rothen Erde mit Ihnen und unter Ihnen zu sein, und spreche meinen herzlichsten Dank aus für den schönen Empfang, den die Provinz mir bereitet hat und besonders die Stadt Minden. Ich knüpfe daran den Wunsch, daß es der Provinz nach wie vor vergönnt sein möge, zu grünen und zu blühen, und daß es ihren Söhnen nach wie vor beschieden sei, den Ruhm und den Sieg an ihre Fahnen zu knüpfen.“

— Ueber den Besuch des Zaren in Berlin wird jetzt auch der „Frankf. Zeitung“ aus Kopenhagen gemeldet, in dortigen Hofkreisen werde die Reise des Zaren nach Berlin als bevorstehend betrachtet. Bekanntlich wird der Zar nach Beendigung der Kaisermanöver des 10. Armeekorps erwartet.

— Die Prinzessin Heinrich ist am Freitag früh, von Kiel kommend, in Darmstadt eingetroffen und setzte nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Jugenheim an der Bergstraße zum Besuche der Prinzessin Viktoria auf Schloß Heiligenberg fort.

— Der berühmte amerikanische Erfinder, der König der Elektrotechnik, Edison ist in Berlin zu einem kurzen Aufenthalt eingetroffen.

— Aus der Rede, die am Begrüßungsabend des Straßburger Juristentages der frühere Abgeordnete Schneegans (Rechtsanwalt in Straßburg) gehalten, verdient nachträglich noch folgendes interessante Bekenntniß hervorgehoben zu werden:

„Elsaß, eine ursprünglich deutsche Provinz, ist in Charakter und Sitte stets deutsch geblieben. (Beifall) Nicht die französische einheitliche Gesetzgebung allein hat französische Sympathien erweckt, sondern auch der Umstand, daß Deutschland in eine Menge kleiner Staaten zersplittert war, während Frankreich einen großen einheitlichen Staat bildete. Ich erinnere mich stets mit Interesse eines Wortes, welches der verstorbene Professor Rotteck in Heidelberg im Jahre 1830 zu meinem Vater sprach, indem er sagte: „Es muß doch ein erhebendes Gefühl sein, einer großen Nation anzugehören.“ Das fehlte damals in Deutschland, und das fanden wir in Frankreich. Daraus entstand unter dem Druck der Umstände, die zur französischen Sprache führten, auch die französische Sympathie; aber in Charakter, Sinn und Sitte ist unsere elsässische Bürgerschaft deutsch geblieben, und wir sind es noch. (Beifall.) Von Frankreich trennten wir uns innerlich sehr rasch los. Ich kann es wohl mit Ueberzeugung aussprechen, daß die größte Mehrzahl der Bevölkerung sich leichten Herzens entschlossen hat, unter die deutsche Regierung wieder einzutreten, und wir hoffen, daß das große Werk der einheitlichen Gesetzgebung in zivilrechtlicher Beziehung das Ihrige dazu beitragen wird, die Lücken, welche etwa noch bestehen könnten, auszufüllen.

Möge die Hoffnung des Seniors der reichsländischen Juristen sich mit der zunehmenden Festigung unserer nationalen Einrichtungen immer mehr erfüllen.

— Dem Pamphlet: „Wallende Nebel und Sonnenschein“ läßt die „Nation“ in ihrer neuesten Nummer folgende Abfertigung zu Theil werden: „Es war zu erwarten, daß die Schmähschrift: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen“ Schule machen würde. Ein anonymes Pamphlet, das trotz seiner geistigen Aermlichkeit ein Dutzend oder mehr Auflagen erlebt, wird immer Nachahmer finden. Jeder litterarische Schmock bringt ein ähnliches Meisterwerk zu Stande und wenn er mit einigem Geschick verfährt, so hat er heutigen Tages noch obenein die Chance, wie der verkleidete Kellner im Lustspiel, von der Kartellpresse für einen regierenden Herzog oder etwas ähnliches genommen zu werden. So ergeht es jetzt wieder dem Verfasser eines Pamphlets, das, nach dem Muster von Kolportageromanen, den sensationellen Titel führt: „Wallende Nebel und Sonnenschein“. Der Schmock oder der Herr von Schmock oder der Herzog Schmock hat sich seine Arbeit dies Mal besonders leicht gemacht. Er erscheint in der Maske eines alten Diplomaten und faßt seine Rolle im Wesentlichen als die eines seichten Schwätzers auf. Nicht einmal eine gute Anekdote ist in dem Pamphlet, und einige pikante Anekdoten pflegen doch die alten Diplomaten sich sonst ins Privatleben hinüber zu retten. Von den finsteren Plänen der Freisinnigen in der Periode der 99 Tage ist selbstverständlich auch die Rede, aber die Phantasie hat nicht ausgereicht, um das Schauerbild etwas näher auszumalen. So ist das Heft denn selbst als verleumderisches Machwerk die Arbeit eines Stümpers.“

— Nach den Aufzeichnungen des Kaiserl. statistischen Amts sind die Preise für Lebensmittel in diesem Jahre gegen das Jahr 1888 wie folgt gestiegen: Weizen um $12\frac{1}{2}$ pCt., Roggen um $19\frac{1}{2}$ pCt., Hafer um 30 pCt., Roggenmehl um $25\frac{1}{2}$ pCt., Rindfleisch um 8 pCt., Kalbfleisch um 17 pCt., Schweinefleisch um $34\frac{1}{2}$ pCt. — Diese Preissteigerungen sind eine Folge unserer Wirthschafts-

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 13. September.

Berlin, sofern es sich im Seebade von den Wellen der Nordsee bespülen ließ, in Karlsbad „Sprudel“ trank, im Harz auf dem „Hexenplatz“ herumkletterte, als Alpenfex die Höhen der Berge durch den Operngucker bewunderte — es ist wieder heimgekehrt, und die Klaviere ertönen von neuem unter den Fingern heirathsfähiger Bankierstöchter. Zwar rauschen noch die Fontainen in den weiten Gärten des Westviertels, aber der Sand knirscht nicht mehr leise unter dem schönen Fuße schmachtender Frauen, nicht mehr bannt silbernes Mädchengelächter den Schritt eines einsam wandelnden Junggesellen, und schwermüthig schütteln die hohen Bäume ihre Wipfel und streuen gelbe Blätter auf das stille Plätzchen, wo junge Liebe sich ihre Noth geklagt. Die Zeit der sommerlichen Freuden geht zu Ende, die Sonne giebt ihre Abschiedsvorstellungen. Ach, sie verging so schnell und so anmuthig, diese Zeit, wenn man nicht gerade das Pech hatte, ein „Werk“ aus dem famosen Verlag von Risel und Komp. in Hagen lesen zu sollen! Herbst, „Berliner Herbst“ allüberall.

Während dieser nahende Herbst die Blätter abstreift, will die nahende Saison neue „Blätter“ erstehen lassen. Mit dem 1. Oktober wird ein gutes halbes Dutzend neue Berliner Journale auf den Plan treten. Ich will jedoch keines dieser Tollkühnen nennen, um nicht in den Verdacht zu kommen, als wollte ich dafür die Fahne der Reklame aufhissen. Einigen von ihnen genügt nicht einmal das bloße Erscheinen, nein, sie debütiren gleich noch mit einem Preisausschreiben. O diese neuen Blätter! Zumeist werden es solche, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinen und für welche Schriftsteller arbeiten müssen, wenn sie längere Zeit in Zurückgezogenheit leben wollen. Und erst diese so vielfach mißbrauchten Preisausschreiben! Für die große Menge freilich hat ein solches Manöver etwas Bestechendes; denn erstens wird die betr. Zeitung, weil die anderen Journale von dem Preisausschreiben Notiz nehmen, allüberall in angenehme Erinnerung gebracht und zwar, was die Hauptsache ist, auf die denkbar billigste Weise — ein Vorzug, der sich im Verlauf des Preisausschreibens wiederholen muß; zweitens wird durch diese Wiederholung die Aufmerksamkeit des Publikums für die Zeitung immer und immer wieder aufgestachelt; drittens macht die Aussetzung des Preises von der Zahlungsfähigkeit des neuen Blattes den besten Eindruck; viertens sieht es aus, als hegte das Blatt wirklich die löbliche Absicht, ein im Verborgenen blühendes, dichterisches Talent aus dem Unkraut des Dilettantismus hervorzuziehen und so die liebe Literatur zu fördern; fünftens läßt sich mit den preisgekrönten Arbeiten ein geradezu großartiges Geschäft machen; denn mit der Zuerkennung der Preise erwirbt das Blatt das ausschließliche Eigenthumsrecht der Preisarbeit, zahlt sonach für ein durch so viel Tamtam höchst werthvoll gewordenes Werk eine ziemlich geringe Summe und verfügt demnach über ein wunderbar absatzfähiges Manuskriptmaterial, von der Ertragsfähigkeit der Buchausgabe noch ganz abgesehen. Daraus folgt also: Preisausschreiben werden gewöhnlich von Blättern inszenirt, welche auf dem ersten Loche pfeifen und sich auf diese Weise in den großen Zeitungstumult bequem einführen wollen, oder auch von Blättern, die bereits auf dem letzten Loche pfeifen und durch das Preisausschreibungsmanöver in die Nacht ihrer Finanzen etwas Licht zu bringen hoffen, zumeist aber von Journalen, in denen man die Cholera inseriren muß, wenn sie keine Verbreitung finden soll. Die „Gartenlaube“, „Ueber Land und Meer“ und ähnliche Journale größten Stils haben niemals ein Preisausschreiben vom Stapel gelassen. Mögen diese neuaufkeimenden „Blätter“ finden, was wir ihnen aus fröhlichstem Herzen wünschen — begeisterte Leser und Inserenten in schwerer Menge.

Die Berliner Gesellschaft versammelte sich auch in der abgelaufenen Woche ziemlich zahlreich in den Hallen der „Akademischen Kunstausstellung“. Selbstverständlich zeigt sich auch dort, wie sich viele Leute, indem sie sich von mittelmäßigen Bildern nicht losreißen können, dann wieder an hochbedeutenden gleichgiltig vorübergehen, gar wunderbar blamiren. Ich liebe solche ehrlich herausgehängte Dummheit, besonders wenn die sich Blamirenden, wie es sehr oft der Fall ist, einer gesellschaftlichen Klasse angehören, die sich gern als Generalpächter der Kunst und Lebenskunst aufspielt. Was aber heutigen Tages die Herren Maler auch alles zusammenpinseln! Da zeigt etwa der Eine, daß New-York im Mondenscheine einem gesottenen Hummer täuschend ähnlich sieht, kann man bewundern, wie ein Anderer die schwierige Aufgabe löst, eine angehende Fünfzigerin als Nymphe darzustellen, läßt uns ein Dritter in dem Raub einer Art schönen Helena einen Kraftmeier à la Nauke sehen, der ein ungefähr drei Zentner wiegendes, nacktes Frauenzimmer in die Höhe hebt, während ein Vierter mit dem Portrait einer Dame erfreut, die ein Gesicht macht, als habe sie gerade den letzten Zug verpaßt. Und trotzdem — wer auch nur einen flüchtigen Spaziergang durch diese der Kunst geweihten Hallen macht, findet hinreichend Gelegenheit, die herrlichsten Kompositionen bewundern zu können. Aus diesem Grunde mag sich mancher der Besucher vor seinem Ausfluge in diese Gebiete der Kunst die Worte des Faust zu Helena vergegenwärtigt haben: Dasein ist Pflicht, und wär's ein Augenblick!

Letzte Woche ging auch der Vorhang über der Bühne des am Moritzplatz errichteten und in den nächsten Tagen zu eröffnenden Parodie-Theaters vor einem geladenen Publikum zum ersten Male auf. Die Direktion hatte durch einen stimmungsvollen Aufruf, der bereits in allerhand parodistischen Wendungen glitzerte, auf ihre bevorstehenden Leistungen hingewiesen, und damit zugleich ihr Programm steigen lassen. „Hoher Adel und hochelegantes Publikum Berlin's!“ hieß es da, „Die Eröffnung unseres

politik und kommen ausschließlich den reichen Grundbesitzern zu Gute, während manche Frau, deren Mann nicht ein Rittergut sein eigen nennt, sich verzweifelnd die Frage vorlegt, „wie soll ich bei diesen hohen Preisen meine Kleinen satt machen?“

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ setzt ihre ebenso schwächliche, wie ungeschickte Vertheidigung des Schweineeinfuhrverbots auch in der neuesten Nummer fort. Sie meint, man werde im Lande Akt davon nehmen, wie wenig das Interesse der Schweine züchtenden kleinen Landleute und Arbeiter bei den Freisinnigen gelte. Die „Norddeutsche“ vergißt, daß sie noch am Tage vorher erklärt hat, das Schweineeinfuhrverbot sei erlassen im Interesse der Schafzüchter und der Erhaltung der Schafausfuhr nach England. Diese Schafzüchter aber sind keine kleinen Leute, sondern zumeist große Gutsherren in den östlichen Provinzen, während die Konsumenten von Schweinefleisch viel ärmere Leute sind, als die Produzenten derselben. Eine von der „Nordd. Allg. Ztg.“ aufgestellte Preisstatistik führt selbst zu dem Schluß, daß gerade seit dem Erlaß des Schweineeinfuhrverbots die Preise für Schweinefleisch beträchtlich gestiegen sind.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, welcher den Reichskanzler zur Ausgabe von dreieinhalbprozentigen Reichsschuldverschreibungen im Gesammtbetrage von 90 390 917 Mk. ermächtigt.

— Nach Londoner Telegrammen aus Sansibar ist Stanley nur noch 40 Tagereisen von Mombas entfernt. Emin Pascha ist nicht bei ihm.

— Eine gerichtliche Beschlagnahme sämmtlicher Bücher und Briefschaften des Nordschleswigschen Wahlvereins hat, wie der „Kreuzztg.“ aus Flensburg berichtet wird, am Freitag Nachmittag durch den Amtsrichter Bartsch in Sonderburg bei dem dort wohnenden Sekretär des Vereinsjournalisten P. Hansen stattgefunden. In letzterer Zeit sind Untersuchungen eingeleitet, die sich auf Zwecke und Ziele des Vereins 2c. beziehen. Die Zahl der Mitglieder beträgt etwa 2000.

— Was die Kriege der letzten 34 Jahre (mit einigen geringen Ausnahmen) an Menschenleben und Geldopfern gekostet haben, lehrt die nachfolgende Aufstellung des Statistikers Dr. Engel:

	Menschenopfer Mann	Geldopfer in Mill. Mark
Der Krimkrieg	750 000	7960
Der ital. Krieg von 1859	45 000	1200
Der dän. Krieg von 1864	3 000	140
Der nordamerik. Bürgerk. von 1861 bis 1865		
a) Nordstaaten	280 000	18 000
b) Südstaaten	520 000	9200
Der deutsche Krieg v. 1866	45 000	1320
Die Expedition n. Mexiko, Cochinchina 2c.	65 000	800
Der deutsch-franz. Krieg von 1870/71:		
a) Frankreich	155 000	12 000
b) Deutschland	60 000	—
Der bulg.-serb. Aufstand	25 000	700
Der russ.-türk. Krieg	250 000	4500
Die südafrik. Kriege	30 000	35
Der afghanische Krieg	250 000	53
Zusammen	2 253 000	56 708

Hierbei ist zu bemerken, daß in den Ziffern der Verluste nicht überall die durch Krankheiten hingerafften Menschen eingerechnet scheinen. Ueberdies ist in diesen Angaben auch nicht die Zahl Derer enthalten, die in Folge ihrer Wunden und ihrer durch Strapazen gebrochenen Gesundheit gestorben sind oder arbeitsunfähig wurden.

Ausland.

Kopenhagen, 12. September. Die Herzogin von Cumberland hat heute Abend 9 Uhr auf dem „Danebrog“ die Rückreise nach Gmunden angetreten. Am Nachmittag fand im Schloß Amalienburg noch ein Familiendiner statt, welchem alle Mitglieder der königlichen Familie und alle hier anwesenden fürstlichen Gäste beiwohnten. Die hier vor Anker liegende russische Kaiseryacht „Derschawa“ war heute Abend prachtvoll illuminirt; an Bord derselben konzertirte eine Musikkapelle.

Petersburg, 13. September. Soeben ist ein Gesetz veröffentlicht worden, welches die verschärfte Sicherheitsaufsicht in den Gouvernements Poltawa und Tschernigow, mehreren Kreisen des Gouvernements Taurien, in Stadt und Kreis Ssaratow und in den Städten Kertsch und Sebastopol aufhebt.

Pest, 12. September. Der „Pester Lloyd“ bestätigt die Nachricht, daß die Krönung des Kaisers zum böhmischen König von der Regierung erwogen werde. Der „Lloyd“ erklärt, Ungarn stehe der Absicht ablehnend gegenüber und werde, falls der Förderalismus in Oesterreich eingeführt werde, seinerseits die reine Personalunion mit Oesterreich vorziehen.

Rom, 12. September. Der Papst hat dem Brüsseler Nuntius 10,000 Franks für die Hinterbliebenen der bei der Explosion in Antwerpen Verunglückten übersandt.

Antwerpen, 13. September. Ein Bericht des Gouverneurs an den Minister des Innern sagt, die Ursachen der Katastrophe seien noch unermittelt, namentlich sei nicht festgestellt, ob der Patronenschuppen zuerst in die Luft geflogen oder ob die Petroleumbehälter zuerst gebrannt hätten. Die Untersuchung dauert fort. Die Zahl der standesamtlich eingetragenen Todten beträgt 72, die Zahl der Verwundeten in den Hospitälern 114.

London, 13. September. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Bombay haben in Rohtak zwischen Muselmanen und Hindus bei dem Feste Muharrem ernste Zusammenstöße stattgefunden. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, wodurch viele Personen getödtet und verwundet wurden. Aus Delhi sind beträchtliche Verstärkungen der Polizei herbeigerufen worden, welche die Ruhe wieder hergestellt haben. Indessen werden in Delhi neue Unruhen befürchtet, weil die Muselmanen daselbst beabsichtigen, die ihren Glaubensgenossen in Rohtak zugefügten Beleidigungen zu rächen. Die meisten Kaufläden in Delhi sind geschlossen. — Hier erhält sich das Gerücht, daß am 18. September, dem Jahrestage der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien, die Verkündigung der Unabhängigkeit Bulgariens zu erwarten ist. Die bulgarische Regierung steht, wie hinzugefügt wird, der Agitation zu Gunsten der Unabhängigkeitserklärung durchaus fern und besitzt anscheinend nicht mehr die Macht, die spontane Volksbewegung aufzuhalten.

Provinzielles.

Culmsee, 13. September. In der letzten General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, der zu Neujahr d. Js. aus dem Verbande des ost- und westpreußischen Genossenschaftsverbandes austrat, wurde beschlossen, diesem Verbande sofort wieder beizutreten.

⊙ Strasburg, 13. September. In Jablonowo fand gestern unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Herrn Bajohr-Strasburg die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt, an welcher außer den Lehrern des Aufsichtsbezirks auch die Kreis- und einige Lokalschulinspektoren als Gäste theilnahmen. — An die hiesige höhere Töchterschule ist der Lehrer Herr Riemer aus dem Thorner Kreise berufen. — Wie berichtet, hat die katholische Bevölkerung unserer Stadt bei der Regierung und dem Kultusministerium um Besetzung der vakanten Rektorstelle an den städtischen Schulen mit einem katholischen Rektor petitionirt. Wie wir nun aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird diese Petition jedoch keine Berücksichtigung finden.

Kulm, 13. September. In Folge des Genusses selbstgesuchter Pilze, unter denen sich giftige befunden haben müssen, sind im Dorfe G. eine Frau und zwei Kinder erkrankt.

Danzig, 13. September. Eine Fernsprechverbindung unsrer Stadt mit Berlin steht in Aussicht. Die Betheiligung in Danzig ist ausreichend, um die wichtige Verbindung ermöglichen zu können.

Marienwerder, 13. September. Der bisherige Landrath Kreckeler zu Gersfeld ist zum Regierungsrath ernannt und jetzt bei der hiesigen Königl. Regierung eingetreten, derselben ist auch der Regierungs-Assessor Braune zur dienstlichen Verwendung überwiesen. (N. W. M.)

Elbing, 13. September. Das erste „Urnen“-Begräbniß in unserer Umgegend fand, wie uns mitgetheilt wird, am Donnerstag auf dem Kirchhof zu Kunzendorf im großen Werder statt. Der Jurist Fademrecht litt seit Jahren an Lungen-Tuberkulose und suchte in San Remo an der Riviera seine Gesundheit wieder herzustellen, was dem jungen hoffnungsvollen Manne leider nicht gelang; der Tod suchte ihn in genanntem Orte heim. Nach seiner letztwilligen Verfügung wurde die Leiche des Genannten in San Remo verbrannt und die Asche von einem Freunde des Verstorbenen (aus Danzig), der in der letzten Zeit bei ihm weilte, in einem Mahagoni-Kasten nach Kunzendorf gebracht. Die Verbrennung kostete 500 Frks. und für die Aushändigung der Asche mußten noch 200 Frks. gezahlt werden. Die Urne wurde in einen Sarg gestellt, weil der evangelische Geistliche dies verlangte, und so dem Schooß der Erde übergeben. Die Eltern ruhen an der Seite des Verstorbenen. (Altpr. Ztg.)

Dt. Krone, 12. September. Der bereits vielfach erwähnte Strafprozeß wider einen Gastwirth wegen Ueberschreitung der Polizeistunde ist nunmehr in der Revisionsinstanz entschieden. Das Oberlandesgericht in Posen hat auf die vom Staatsanwalt zu Schneidemühl eingelegte Berufung für Recht anerkannt, daß die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 17. März 1832 ungültig sei, weil die zur Zeit des Erlasses der Polizei-Verordnung erforderlich gewesene Genehmigung des Ministers damals nicht ertheilt worden ist. Den hiesigen Gast- und Schankwirthen ist nun auf Anordnung des Herrn Landraths durch die Polizei-Verwaltung mitgetheilt worden, daß die Polizeistunde Abends 10 Uhr eintrete. In verkehrsreichen Lokalen ist natürlich eine Ausnahme gemacht. (Ges.)

Pr. Holland, 13. September. Von dem Kutscher in S., der vor etwa acht Tagen vom Eisenbahnzuge sich überfahren lassen und nach erlittener Beschädigung den Hals durchschneiden wollte, erfährt das hiesige Blatt nachträglich, daß er außer diesen beiden Versuchen noch einen Revolverschuß in den Mund abfeuerte, außerdem eine Quantität Jodtinktur zu sich nahm. Das alles hat den gewünschten Erfolg nicht gehabt; der Lebensmüde befindet sich auf dem Wege der Besserung, selbst die Kugel ist aus dem Halse entfernt worden.

Königsberg, 12. September. Der ostpreußische Provinzial-Ausschuß ist durch seinen Vorsitzenden auf Montag, 16. September, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden, um sich über die zum Empfange des Kaisers zu treffenden Maßnahmen schlüssig zu machen. Man nimmt an, daß der Kaiser bereits am 25. d. dort über Trakehnen auf der Rominter Haide eintreffen und daß er auf der Hinreise Königsberg nur berühren und erst auf der Rückreise unserer Stadt einen Besuch machen werde.

Nakel, 13. September. Gestern Nacht gegen 12 Uhr entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein starkes Gewitter. Auf der Domäne Hohenberg, 3 Kilometer von hier entfernt, entzündete der Blitz die Wirthschaftsgebäude des Amtsraths Jacobs; zwei große breitennige Scheunen mit großen Ernteerträgen und ein großes Stallgebäude sind niedergebrannt, außerdem sind viele werthvolle Wirthschaftsgeräthe vernichtet. (O. P.)

Posen, 13. September. Der Oberpräsident Graf Zedlitz hat dem Erzbischof Dr. Dinder mitgetheilt, daß er auf Antrag desselben eine Verfügung erlassen habe, durch welche am Aschermittwoch und Allerseelentage die katholischen Volksschullehrer und Schulkinder vom Schulbesuche befreit sind. — Im „Kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Gnesen-Posen“ ist eine Verfügung des Erzbischofs enthalten, durch welche die Kandidaten des geistlichen Standes beider Erzdiözesen aufgefordert werden, nicht zur Akademie behufs Beendigung ihres Studiums zurückzukehren, sondern die Benachrichtigung abzuwarten, zu welcher Zeit sie sich im Geistlichen-Seminar zu Posen zu stellen haben. Man ersieht hieraus, daß der Tag der Eröffnung noch nicht genau festgestellt ist, da diese wohl von der Beendigung der Reparaturarbeiten in dem Gebäude abhängt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 14. September.

— [Ende der Gerichtsferien.] Morgen Sonntag, den 15. d. Mts., erreichen die diesjährigen Gerichtsferien ihr Ende und werden am darauf folgenden Montag die Geschäfte im ganzen Umfange wieder aufgenommen.

— [Geschichtsforschung in Rom.] Gleich dem Provinzialausschuß von Westpreußen hat auch der vor einigen Tagen in Königsberg versammelt gewesene ostpreußische Provinzialausschuß einen Betrag bis zu 2000 Mk. als Entschädigung für einen Gelehrten bewilligt, welcher die Archive des Vatikans in Rom im geschichtlichen Interesse der Provinz Ostpreußen einer Durchsicht unterwerfen soll. Es hat sich hierzu der Archivar, Dr. Ehrenberg bereit gefunden. Dr. Ehrenberg ist zu diesem Behufe auf ein Jahr beurlaubt worden.

— [Petroleum als — Briquettes.] Es ist neuerdings gelungen, das Erdöl in feste Form zu bringen und als Briquettes darzustellen, welche leicht verwendbar, angenehm im Gebrauch als Heizmittel sind und Sicherheit gegen Entflammen und Explosionen bieten. Die ersten Petroleum-Briquettes sind der „Société d'encouragement“ vorgelegt und lassen sich leicht mit dem Messer schneiden, besitzen dabei aber doch hinreichende Festigkeit, um bequem gehandhabt zu werden. In dieser neuen Form entflammt das Petroleum beim Entzünden nicht sofort in allen Theilen, sondern brennt wie Holz langsam ab. Die dabei entwickelte Wärme soll die des Oeles um das Dreifache übersteigen und die Aschenbildung nur gering sein. Die Ueberführung in die feste Form kann an dem Gewinnungsorte selbst vorgenommen werden.

— [Barrieren an den Eisenbahn-Uebergängen.] Nach einem Urtheil des Reichsgerichts dienen die Barrieren an den Eisenbahnen nicht nur zur Warnung, sondern sie sind bestimmt, beim Herannahen des Zuges eine kräftige Schranke gegen das Beschreiten des Bahngeleises zu bilden. Befindet sich eine Barriere in einem so mangelhaften Zustande, daß sie ohne Kraftanstrengung aus ihrer Lage gebracht werden kann, so ist die betreffende Eisenbahn-Verwaltung für einen dadurch veranlaßten Unfall haftbar, auch wenn der Verletzte dadurch, daß er die vorgezogene mangelhafte Barriere nicht beachtet, fahrlässig gehandelt hat.

— [Der Winterfahrplan] der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, welcher am 1. Oktober in Kraft tritt, enthält für unsern Ort nur unwesentliche Veränderungen. Hervorzuheben ist, daß auf der Weichselstädtebahn der von hier abgehende Frühzug Nr. 783 bis Marienburg durchgeführt wird und dort 1^{44} Nm. eintrifft. In entgegengesetzter Richtung wird der Zug 786, welcher 9^{52} Vm. aus Marienburg abgeht, auch bis Thorn durchgeführt und trifft hier 3^{56} Nm. ein

— [Bezeichnung der hiesigen beiden Bahnhöfe.] Die Königliche Eisenbahn-Direktion hat angeordnet, daß die hiesigen Bahnhöfe beim Ausrufen vom Zugpersonal mit „Thorn Stadt“ bezw. „Thorn Hauptbahnhof“ zu bezeichnen sind.

— [Die Lehrerinnenprüfung] am hiesigen städt. Seminar ist heute beendet und hat ein sehr günstiges Resultat ergeben. Sämmtliche 6 Seminaristinnen, die sich der Prüfung unterzogen, haben dieselbe bestanden. Es sind dies folgende junge Damen: Ella Feilchenfeld, Olga Fromholtz, Anna Haß, Marie Semrau, Olga Spanky und Klara Spill.

— [Allgemeiner evangelischer-protestantischer Missionsverein.] Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, wird Herr Pfarrer Stachowitz im Singsaale der höheren Töchterschule einen Vortrag halten über: „Die Aufgabe der Heiden-Mission und der allgemeine evang.-protest. Missions-Verein“. Der Besuch des Vortrags steht Jedem frei.

— [Der neue Begräbniß-Verein] hielt gestern seine General-Versammlung ab. Dem Kassenbericht entnehmen wir Folgendes: A. Einnahme: Beiträge 719 Mk., Eintrittsgeld 162 Mk., Zinsen 1516 Mk. B. Ausgabe: Begräbnißgeld in 9 Sterbefällen 1340 Mk. Das Vereinsvermögen hat sich um 830 Mk. gegen das Vorjahr vermehrt und beträgt 28 655 Mk. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Bartlewski sen., Lechner sen., G. Meyer und Kapelke werden wiedergewählt und zu Rechnungsrevisoren die Herren Goewe, Fucks und Westphal jun. ernannt.

— [Herr G. Dähne] hat gestern in der Aula des Gymnasiums das zahlreich erschienene Publikum während $2\frac{1}{2}$ Stunden auf das Interessanteste unterhalten. Sein Vortrag ist klar und allgemeinverständlich, sämmtliche Experimente gelangen vorzüglich. Herr D. behandelte gestern Abschnitte aus der Lehre vom Licht und neuere elektr. Vorgänge und fesselte nicht nur den Laien, sondern auch den Fachmann. Die Apparate, über welche Herr D. verfügt, sind großartig, die mit ihnen ausgeführten Experimente geben ein zutreffendes Bild von den Erfolgen, welche die Wissenschaft auf dem Gebiete der Elektrizität noch in neuester Zeit errungen hat. Heute letzter Vortrag, wir machen auf diesen noch besonders aufmerksam.

— [Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger] unter Leitung des Herrn Raimund Hanke haben gestern im Gartensaale des Schützenhauses ihre erste Soiree gegeben und einen anerkennungswerthen Erfolg errungen. Die Gesellschaft besteht anscheinend aus durchweg tüchtigen Kräften, die im Quartettgesange und in humoristischen Vorträgen Gutes leisten. Ein abschließendes Urtheil läßt sich selbstredend nach dem ersten Auftreten nicht abgeben. Wir glauben aber den Besuch der Soireen allen Freunden des Männergesanges und des Humors wirklich empfehlen zu können.

— [Ein Güter-Tarif] für den direkten Verkehr von den deutschen Stationen des Deutsch-Polnischen-Eisenbahn-Verbandes nach a. Alexandrowo, b. Mlawa, giltig vom 13. September 1889 ab, ist erschienen und kann im Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

— [Eisenbahnunfall.] In der Nähe des hiesigen Bahnhofs sind gestern von einem Arbeitszuge 2 Wagen und die Lokomotive entgleist. Weiteres Unglück ist dabei nicht vorgekommen, auch hat keine Betriebsstörung stattgefunden. Mit der Hebung der Lokomotive 2c. wurde sofort begonnen.

— [Die Hasenjagd] beginnt morgen, den 15. d. M., in unserem Regierungsbezirk.

Kunsttempels, der ganz heftig bemüht sein will, wunderschöne klassische Stücke wie „Die Quitzows“, „Der Fall Clemanceau,“ „Faust, dritter Theil,“ zu veranschaulichen, geschieht, um dem bekannten, längst gefühlten Bedürfnisse endlich einmal abzuhelfen. Die erste Aufführung zeigt die rühmlichst zu erwähnenden „Quitzows“ — nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Stücke von Ernst von Wildenbruch, sondern identisch mit dem viel Staub aufwirbelnden Drama gleichen Namens von Ernst von Zahmenbruch mit Marie Stolle als Sparmannfalli. Wir bitten einen hohen Adel und ein hochelegantes Publikum, vor das wir begeistert hintreten, um diese Worte laut werden zu lassen, den Ernst der Handlung lachend entgegen zu nehmen. Die Vorstellungen beginnen Abends um halb acht Uhr, Sonntags schon um sieben. Dazu sind die Preise selbst für die magersten Portemonnaies erschwinglich. Dichter und Darsteller erheben durchaus keinen Anspruch auf Unsterblichkeit — im Gegentheil. Aber sie ersuchen dringend um eine möglichst feierliche Stimmung und bitten jeden Einzelnen, sich ziemlich zahlreich zu versammeln. — Na, das kann doch recht gemüthlich werden mit diesem Parodie-Theater!

— [Eine männliche Leiche] wurde in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. oberhalb der Eisenbahnbrücke aufgefunden und nach der städtischen Leichenhalle geschafft. Verletzungen sind an dem Körper, der schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben scheint, nicht vorhanden, heute hat die Beerdigung stattgefunden. Die Persönlichkeit hat bisher nicht festgestellt werden können, nach der Kleidung zu urtheilen, handelt es sich um die Leiche eines Arbeiters.

— [Gefunden] ein goldener Manschettenknopf in der vom ehemaligen Katharinenthor nach dem Bahnhof „Thorn Stadt" führenden Straße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, zum Theil wegen Umhertreibens, zum Theil wegen Unfugs.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,18 Mtr.

Ein „Entehrter" des Zarenreiches.

Mitte August d. J. ist der berühmte Verfasser von „Was thun?" vom Kaiser Alexander III. begnadigt, aus Sibirien wieder zurückgekehrt. Ueber die Verurtheilung Tschernyschewskys im Jahre 1864 schreibt ein Augenzeuge, der damals in Petersburg lebte, folgendes: „Am 20. Mai 1864, gegen 8 Uhr Morgens, versammelte sich auf dem Kasernenplatze in Petersburg eine große Menschenmenge, die einen dichten Kreis bildete. In diesem Kreise standen Liniensoldaten im Viereck und inmitten desselben erhob sich ein Schaffot mit einem sogenannten Schandgalgen. An einem solchen Galgen werden keine Hinrichtungen vollzogen. Der Delinquent wird deswegen unter ihn gestellt oder an ihn gebunden, damit der höchste Grad der persönlichen Entehrung durch diesen Akt ausgedrückt werden kann. Der Regen goß an jenem 20. Mai in Strömen, aber er verhinderte nicht, daß die Menge sich von Minute zu Minute mehr ansammelte, und mit Ungeduld des bevorstehenden Schauspiels harrte. Um 9 Uhr fuhr endlich der erwartete Wagen, von einer Eskorte Gendarmen begleitet, über den Platz und machte am Galgen Halt. Aller Blicke waren auf den Wagen gerichtet, aus dem zuerst ein Offizier, dann ein Mann in gewöhnlicher bürgerlicher Kleidung stieg. Letzterer war auffallend bleich, aber sehr ruhig. Dieser blasse Mann — nämlich der Titularrath N. G. Tschernyschewsky — stieg sofort die Leiter zum Schaffot hinauf, wo ihn zwei rothmützige Henker unter die Arme nahmen. Damit begann die sogenannte Entehrungszeremonie. Man hing dem bleichen Manne eine schwarze hölzerne Tafel um den Hals, auf der sein Urtheil in weißen Buchstaben geschrieben war. Endlich schlug ihm einer der Scharfrichter barsch die Mütze vom Kopfe, daß ihm nicht etwa ein Wort von dem entginge, was ihm nun vorgelesen wurde. Das war aber das ungemein lange gerichtliche Erkenntniß, das auf 14jährige Zwangsarbeit in den Bergwerken und nach Verbüßung der Strafe auf lebenslängliche Deportation nach Sibirien lautete. Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit war die Menge trotz des Regens der Verlesung des gegen Tschernyschewsky gefällten Urtheils gefolgt. Nach der Verlesung trat eine kleine Pause ein, dann nahm der Henker das Wort und verkündete, daß Se. Majestät der Zar und Beherrscher aller Russen allergnädigst geruht habe, die gegen den Angeklagten erkannten vierzehn Jahre Zwangsarbeit auf sieben herabzusetzen. Sodann stülpte der Henker Tschernyschewsky die Kopfbedeckung wieder auf, der nunmehr auf die Kniee fallen mußte, damit die Entehrungszeremonie weiter vor sich ginge. Es wurde zuerst zum Zeichen der Schande ein blanker Degen über dem Haupte des Knieenden zerbrochen, dann mußte der Angeklagte sich wieder erheben, worauf er an den Galgen für einige Minuten angekettet wurde. Kaum stand aber Tschernyschewsky am Galgen als ein prächtiger Blumenstrauß aus der Menge geschleudert wurde und zu seinen Füßen niederfiel. Dem ersten Blumenstrauß folgte noch eine große Anzahl kleinerer und größerer, die Gendarmen rafften sie jedoch schnell auf und traten sie unter die Füße. Als der Verurtheilte das Schaffot wieder hinabstieg, konnte die Gendarmerie die Menge kaum zurückhalten — die unter dem unaufhörlichen Rufe: „Es lebe Tschernyschewsky" und „Auf Wiedersehen" dem Staatsverbrecher die Hand drücken oder ihm ein letztes Lebewohl persönlich sagen wollte. Dann fuhr der Wagen schnell davon und eine halbe Stunde später war der Platz vollständig leer. Nur einige Arbeiter waren noch beschäftigt, den Schandgalgen wieder abzubrechen.

Kleine Chronik.

* Bei der Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft „Germania" zu Stettin wurden in den verflossenen acht Monaten d. Js. neu geschlossen 6831 Versicherungen über 23 148 867 Mark Kapital. Der gesammte Versicherungsbestand belief sich Ende August auf 156 742 Policen, durch welche im Ganzen 386 330 934 Mk. Kapital und 950 164 Mk. Jahresrente versichert sind. Seit Eröffnung des Geschäfts wurden für durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien, Renten 2c. 95.8 Millionen Mk. ausgezahlt und seit 1871 an die mit Gewinnantheil Versicherten 16 328 727 Mark Dividende gewährt. Das Vermögen der „Germania" stieg im Jahre 1888 um 7 560 695 Mark auf 104 183 035 Mark.

* Forst i. d Lausitz. Begnadigung. Bei der Frühjahrs-Kontrolversammlung des Jahres 1887 wurde der Reservist Tuchmachergeselle R. Herzog wegen einer ausgestoßenen Majestätsbeleidigung und verweigerten Gehorsams gegen die Vorgesetzten gefänglich eingezogen. Vor ein Kriegsgericht gestellt, erfolgte seine Verurtheilung zu sieben Jahren Festung. Nachdem H. jetzt $2^1/_2$ Jahre seiner Strafzeit verbüßt hat, ist ihm durch kaiserliche Gnade der Rest der Strafe erlassen worden. Am 2. September öffneten sich für ihn die Festungsthore. Um seine Freilassung zu erwirken, haben sich mehrere seiner früheren Lehrer durch Immediatgesuch an den Kaiser gewandt; auch soll es der Mutter des H. vergönnt gewesen sein, ein Bittgesuch persönlich dem Kaiser zu überreichen.

Handels-Nachrichten.

Bei dem preußischen Landeseisenbahnrath ist folgender Antrag eingebracht worden: Der Landeseisenbahnrath wolle befürworten, daß der Tarifsatz der ermäßigten Stückgutklassen für landwirthschafliche Artikel und Erzeugnisse der Metallindustrie (Ausnahmetarif für bestimmte Stückgüter vom 1. Mai 1887). auf Güter aller Art, welche in Mengen von einer Tonne (20 Zentner) zur Einlieferung gelangen, ausgedehnt werde. Der normale Tarifsatz ist 11 Pf. per Tonnenkilometer, der beantragte Tarif ist 8 Pf. per Tonnenkilometer, somit 27 pCt. Ermäßigung.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation, hier. Lieferung von 1000 Mille Hintermauerungs-Ziegeln. Angebote bis Donnerstag, den 19. September, Vorm. 11 Uhr, im Fortifikations-Bureau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. September sind eingegangen: Nathan Schleym von Werner-Jaroslau an Ordre Danzig und Stettin 2 Traften 132 Timber, 44 eich Schwellen 13 runde eich. Schwellen, 2263 kief. Mauerlatten, 3642 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. September.

Fonds: fest.			13. Sept.
Russische Banknoten		212,75	212,50
Warschau 8 Tage		211,90	212,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,80	103,90
Pr. 4% Consols		106,75	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		63,10	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe		57,70	57,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,75	101,80
Oesterr. Banknoten		171,60	171,60
Diskonto-Comm.-Antheile		234,10	233,80
Weizen: gelb	September-Oktober	186,50	186,70
	November-Dezember	188,50	189,00
	Loco in New-York	$84^1/_4$	85 c.
Roggen:	loco	157,00	157,00
	September-Oktober	156,50	156,20
	Oktober-November	157,00	157,00
	November-Dezember	158,50	158,20
Rüböl:	September-Oktober	67,00	66,50
	April-Mai	62,30	62,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,40	56,50
	do mit 70 M. do.	36,60	37,00
	Sep.-Okt. 70er	34,70	35,00
	Nov.-Dez. 70er	32,50	32,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
13.	2 hp.	759.9	+11.3	NE	2	10	
	9 hp.	753.2	+ 9 8	NW	2	10	
14.	7 ha.	756.0	+ 7 9	W	3	0	

Wasserstand am 14. Septbr., Nachm. 1 Uhr: 0,18 Meter

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	56,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	36,25	„	—,—	„	—,—	„
September	56,25	„	—,—	„	—,—	„
„	36,25	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 13. September.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 123/4 Pfd. 162 M., gutbunt 128 Pfd. 170 M., hellbunt alt 126/7 Pfd. und 129 Pfd. 181 M., hellbunt 121 Pfd. und 121/2 Pfd. 166 M., 125 und 126 Pfd. 170 M., hochbunt 126/7 Pfd. und 128 Pfd. 174 M., roth 126/7 Pfd. 165 M., 128 Pfd. 175 M., polnischer Transit rothbunt 127/3 Pfd. 132 M., bunt 127/8 Pfd. $133^1/_2$ M., hellbunt 126 Pfd. 138 M.

Roggen transit ohne Angebot. Bezahlt inländischer 126 Pfd. und 128 Pfd. 149 M.

Gerste große 110—112 Pfd. 136—145 M.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. September 1889.

Wetter: stürmisch, regnerisch.

Weizen unverändert, 124 Pfd. bezogen 148 M., 126/7 Pfd bunt 162/3 M., 128 Pfd. hell 166 M., 131 Pfd. hell 171 M.

Roggen unverändert, 122/3 Pfd. 144/5 M., 126/8 Pfd. 147 M.

Gerste Brauw. 140—153 M., Mittelw. 125—135 M., Futterw. 115—123 M.

Erbsen Futterw. 130—140 M.

Hafer 140—145 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sansibar, 14. September. Eine Kolonne der Wißmann'schen Polizeitruppe nahm eine größere Rekognoszirung in den Küstendistrikten zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam vor, wobei der Hafenort Kondutschi, dessen Bewohner die aufständischen Araber mit Munition und Lebensmitteln unterstützten, genommen und zerstört wurde.

Neapel, 14. September. Als Crispi gestern Abend $6^1/_2$ Uhr in der Straße Caracciolo mit seiner Tochter eine Spazierfahrt machte, schleuderte ein Individium zwei Steine auf ihn, von denen einer ihn am Kinn verwundete. Das Individium, alsbald verhaftet, bezeichnete sich als ehemaligen Architekturzögling Emil Caporali, 21 Jahre alt. Die Wunde Crispis scheint eine leichte zu sein, er kehrte ganz ruhig nach Hause zurück. Die Bevölkerung ist sehr entrüstet.

Bekanntmachung.

Die seit dem 2. Juni d. J. Sonntags Nachmittags zwischen **Thorn** Hauptbahnhof und **Ottlotschin** eingelegten **Sonderzüge** kommen v. **15. September d. J. ab nicht** mehr zur Ablassung.

Thorn, den 14. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Dubielno** Band I Blatt Nr. 8 auf den Namen des Oeconom **Otto Schroeder** zu **Dubielno** eingetragene im Gemeindebezirk **Dubielno** belegene Grundstück

am 30. Oktober 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Schöffensaale versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 282,79 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 85,57,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 288 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundsstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. Oktober 1889,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culmsee, den 23. August 1889.

Königliches Amtsgericht.

Auction!

Die zur **W. Bulinski**'schen Buchhandlung gehörigen Bestände an **Schulbüchern, Noten, polnischen Gebetbüchern, illustrirten Zeitschriften, Büchern verschiedenen Inhalts, polnisch und deutsch, ferner 2 Gaskronen u. Anderes** sollen

am Montag, d. 16. Septbr.
von Vormittags 10 Uhr
im Laden Breitestraße Nr. 85

öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

M. Schirmer,
Verwalter.

Deutsche Lehr-Gesellschaft der Zuschneidekunst.

Die alleinige Lehrstelle für Thorn u. Umgegend, die nachweislich einen guten Nebenverdienst abwirft, ist unter sehr günstigen Bedingungen **sofort zu vergeben.** Unterricht **gratis.** Näheres durch

Math. Schwebs, Bäckerstr. 166, 1.

Unter dem Protektorate Ihrer Maj. d. Kaiserin Augusta. Große Wohlthätigkeits-Lotterie des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins v. Rothen Kreuz. Selten gebotene Gewinnaussichten. Auf 10 Loose ein Gewinn. Hauptgewinne 30,000, 10,000, 5000 und 2000 M. Ganze Loose a 3,50 Mk., halbe Antheile a 2 Mk., Viertel-Antheile a 1 M., empfiehlt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91. Porto und Listen 30 Pf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes bin ich Willens

mehrere Wagen, darunter ein Kabriolet, sowie Fleischer-utensilien und andere Gegenstände

freihändig zu verkaufen.

Julius Lange,
Fleischermeister.

Ein Irmler'sches Klavier (Tafelformat) in seltener Güte, **verkauft** für nur 60 Mk. **H. Dudek,** Gerberstraße 277/78, III.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.



Bromberger Thor (Esplanade).

Theater Merveilleux.

Heute Sonntag:
3 Vorstellungen.
Nachm. 4, 6 und Abends 8 Uhr.

Neues brillantes Programm: Neu! eine Treibjagd im baierischen Hochlande. Große malerische Reise durch Indien 2c. **Alles frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser. Preise der Plätze: 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf.,** Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte. **G. Hartjen, Direktor.**

Morgen Montag, den 16. September, Abends 8 Uhr

Unwiderruflich letzte und Abschieds-Vorstellung.

Unsere Campagne beginnt am

Montag, den 23. Septbr. cr.

Culmsee, den 10. September 1889.

Zuckerfabrik Culmsee.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft z. Stettin.

Versicherungsbestand Ende August 1889: 156,742 Policen mit 386.$_3$ Millionen Mk. Kapital und Mk. 950,164 jährl. Rente.

Neues Geschäft vom 1. Januar bis Ende August 1889:

6831 Policen mit:	23.$_1$	Millionen „
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1888:	18.$_8$	Millionen „
Vermögensbestand Ende 1888:	104.$_2$	Millionen „
Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. seit 1857:	95.$_8$	Millionen „
Dividende, den mit Gewinntheil Versicherten seit 1871 überwiesen:	16.$_3$	Millionen „
Dividendenfonds der Versicherten nach Plan **A, B, C** Ende 1888:	5.$_5$	Millionen „

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania" sind von Beginn ihrer Versicherung ab an dem jährlichen Gesammt-Reingewinn der Gesellschaft betheiligt und beziehen die ihnen alljährlich zufallende Dividende bereits vom dritten Versicherungsjahre ab.

Die nach Plan **B** Versicherten erhielten seit 1882 eine jährlich um je **3** % steigende Dividende und zwar beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1882: **6** %, 1883: **9** %, 1884: **12** %, 1885: **15** %, 1886: **18** %, 1887: **21** %, 1888: **24** % der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1889: **27** % und 1890: **30** %, der pro 1887 bezw. 1888 gezahlten Jahresprämie. — Noch zu vertheilende Dividende der nach Plan **B** Versicherten: **3,483,270 Mk.**

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.
Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.
Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Cautionsbestellung.
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch **Gebr. Tarrey, A. Glowczynski** und **Ed. Michaelis** in Thorn; **L. Witzke** in Rudak b. Thorn; Apotheker **Rothhardt** und **H. Glinkiewicz** in Inowrazlaw; **D. Davidsohn** und Oberlehrer **Priebe** in Argenau; **F. Unger** in Schulitz; **A. Goga** und **W. Budzynski** in Culmsee; **A. Fuhrich** in Strasburg Wpr.; **O. Krafft** in Schönsee; **G. O. Warm** in Gorzno; **S. Salomon** in Lautenburg; **J. Lewandowski** in Briesen; **L. Hirschberg** in Culm.

Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die **Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25,** sowie deren concessionirte Agenten.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene in großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

Porzellan- und Majolikawaaren, complette Einrichtungen v. Hotels u. Restaurants, complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan, Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser, Gasglocken, Cylinder, Lichtmanschetten, Prismen, Glockenhalter, Brenner und Blaker

empfiehlt

FR. SCHÖNEBERG,
Brückenstraße 8a.

Gelegenheitsgeschenke!

Rosen, Maiglöckchen u. Vergißmeinnicht in Porzellan.

Max Cohn, Thorn

empfiehlt zu sehr billigen Preisen Gardinenstangen à 1 Mk. und 1,25. Gardinenrosetten à Paar 50 Pf. Gardinenketten à Stück 50 Pf.

Rouleaux,

in den schönsten Dessins, von 1,25 ab. Zweideckelkörbe von 1,50 ab.

Portemonnaies, Porte-Tressores, Damentaschen, Ringtaschen, Schultornister, Schultaschen, Poesie- und Photographie-Albums, Shlipse und Cravatten, Regen- und Sonnenschirme, Löffel, Messer und Gabeln, Wasser-, Thee- und Weingläser, alles in guter tadelloser Waare, zu billigsten Engros-Preisen.

Niederlage feinster Warschauer Schuhwaaren

für Damen und Herren.

J. Hirsch, Breitestr. 447.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. Nov. d. J. Schulgeld 80 Mk. Näh. d. d. Direktion.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers. Große Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz. Baare Geldgewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgewinne 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 10,000 Mk. Ganze Loose a 3,50 Mk., halbe Antheile a 2 Mk., Viertel-Antheile a 1 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen 30 Pfg.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Conservegläser

„Victoria", mit luftdicht schließender **Glas-Verschraubung,** empfiehlt in allen Größen die Firma:

Friedr. Schoeneberg,
Brückenstr. 8a.

Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen **ganz vorzügliche Dienste geleistet."** — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilter beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Filzhüte

zum **Waschen, Färben** u. **Modernisiren** werden angenommen. Neueste Facons zur gefl. Ansicht. **Minna Mack,** Alst. Markt 161.

Oeffentliche Danksagung an **Dr.** Werner'sche Apotheke in Endersbach (Wrttg.): „In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte Mittel (Preis Mk. 2.75) vom

Bettnässen

befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle Jedem." Creszens Windsberger, Wechselw.-Gattin in Murnau (Bayern). Bestandtheile angegeben.

WEINTRAUBEN,

frisch vom Stock, z. Kur- u. Tafelgebrauch. Ein 5-Kilo-Körbchen Mk. 2,60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo Mk. 5,50 franco per Nachnahme.

J. Watz & Comp.,
Werschetz (Ungarn).

Feinsten Astrachaner

Caviar

empfing heute und empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Fechtverein

THORN.

I. SOIRÉE

am Sonntag, d. 15. Septbr. cr.
im Victoria-Saal.

CONCERT

ausgeführt von der Capelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters **Kegel.**

Theatervorstellung

von Mitgliedern des **Pötter**'schen Novitäten-Ensembles.

Frauenkampf.

Lustspiel in 3 Acten v. Scribe, übers. v. Laube.

Hierauf:

Der Bojar

oder

„Wie denken Sie über Rumänien".

Schwank in einem Aufzuge von G. v. Moser.

Nach dem Theater: Tanz.

Reichhaltigste Tombola und andere Ueberraschungen im Saale.

Cassenöffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.

ENTRÉE für Mitglieder (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1889) a Person **30 Pf., Nichtmitglieder** a Person **50 Pf., Kinder 10 Pf.**

Alles Nähere durch die Placate und Programme.

Der Vorstand. Das Fest-Comité.

Schützenhaus.

Sonntag, 15. September

Abschieds-SOIRÉE

der allbeliebten

Leipziger

Quartett- u. Concert-Sänger

Hanke, Zimmermann, Krause, Hoffmann, Schadow, Bansemer und Franke.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfennig.
Billets à 50 Pfennig

im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** und **Henczynski.**

General-Versammlung

Mittwoch, den 18. September,
Abends 6 Uhr
im Schützenhausgarten (Pavillon).

Tagesordnung:
Statuten-Aenderung.

Vorschuß-Verein zu Thorn E. G.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Allgemeiner evangel.-protestantischer

Missions-Verein.

Mittwoch, den 18. September,
Abends 8 Uhr
im Singsaal der höheren Töchterschule

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Pfarrer **Stachowitz:**

Die Aufgaben der Heiden-Mission und der allgem. evang.-protest. Missions-Verein.

Unentgeltlicher Eintritt steht jedem frei.

Der Vorstand.

Schneidemühler Pferdeloose, Frankfurter Ausstellungsloose, Weimarer Ausstellungsloose à 1 Mark, 11 Loose auch sortirt, 10 Mark, offerirt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91.

Vollkantig geschnittenes

Kiefern-Kantholz,

$^4/_4$—$^6/_8$" stark,

Kiefern- $^3/_4$, $^4/_4$, $^5/_4$, $^6/_4$, $^7/_4$, $^8/_4$, $^{10}/_4$ **Stammbretter I und II,**

Kiefern- $^5/_8$, $^3/_4$, $^4/_4$, $^5/_4$ **Zopfbretter, trockene Eichen-Speichen und rothb. Felgen, 3—4" starke Deichselstangen**

empfiehlt billigst

J. Littmann's Sohn,
Briesen.

Brosigs' Mentholin

ist ein erfrischendes **Schnupfpulver** und geradezu unentbehrlich. **Neu: Nickeluhrform. Allein. Fabrik: Otto Brosig, Leipzig. Warne vor Nachahmungen.** Z. k. i. Apoth., Droguen-, Parf. u. Cig.-Handl.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 16. September, Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.